



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Was begeistert dich bei der AWO?

Der strukturelle Aufbau, der Zusammenhalt und der Rückhalt. Dass wir voneinander profitieren.

Was hat dich dorthin gebracht, wo du jetzt beruflich stehst?

Für mich war klar, dass ich mich entwickeln und Verantwortung übernehmen möchte. Das habe ich immer deutlich kommuniziert.

Was möchtest du Menschen auf ihrem AWO-Weg mitgeben?

Nutzt die Chancen der Veränderung innerhalb des Unternehmens! Und wenn der Beruf euch wirklich Spaß macht, dann wird sich alles andere entwickeln.



Ich bin 150% AWO.

Christina Figge ist seit über 32 Jahren ein Teil der AWO.

Ihr AWO-Weg führt von Kita-Praktikantin über Erzieherin bis zur Fachbereichsleitung.



erleben!

3 | 2025



Wir sind AWO

Die Veranstaltungen in Dorsten, Herten und Gladbeck: Seite 6



kurz und bündig
**Aktivitäten
in der Region**
Seite 25



Reportage
**Westfalenfleiß in
Münster wird 100**
Seite 29

EVENTS UND MEHR!

Gemeinschaftshaus Wulfen
Wulfener Markt 5
46286 Dorsten
Tel.: 02369 9345-0

AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

FÖRDERVEREIN PRO GHW

eventim

www.gemeinschaftshaus-wulfen.de

Floyd Box SA. 08.11.25	Lucy van Kuhl FR. 28.11.25	Eva Eiselt SA. 30.01.26	Christoph Sieber FR. 13.03.26
--	--	---	---

Wir sind dabei!

Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

LOKALERIE

Neuer Benefit im AWO-Unterbezirk!

Exklusive Angebote für Mitarbeiter*innen bei lokalen Händlern und Dienstleistern!

Hier geht's direkt zur Anmeldung für AWO-Mitarbeiter*innen.



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

die Kommunalwahlen liegen gerade hinter uns. Ein ganz kleines Aufatmen: Die Wahlbeteiligung war höher als bei der letzten Kommunalwahl und die erwartete „blaue Welle“ hat das Land zwar erreicht, aber nicht überschwemmt. Die Mehrheit im Land ist demokratisch und wählt demokratisch. Jetzt kommt ein großes Aber: denn ich will das Wahlergebnis nicht schönreden. Dass die AfD, eine vom Verfassungsschutz als gesichert rechtsextremistisch eingestufte Partei, solch einen Zuspruch erfährt, ist erschreckend und fordert von allen Demokrat*innen ein Zusammenstehen. In den neuen kommunalen Räten werden künftig mehr Politiker*innen sitzen, die kein Interesse am Lösen von Problemen haben, sondern unsere Gesellschaft destabilisieren und spalten wollen. Doch auch auf lokalpolitischer Ebene darf es keinen Raum für menschenverachtende und antidemokratische Ansichten und Stimmungen geben.

Wir müssen dort besonders hingucken und aktiv werden, wo die AfD enorme Gewinne erzielt hat. Wo liegen die Probleme in den Quartieren? Was beschäftigt – ja beunruhigt – die Menschen? Die Antworten liegen für mich vor allem in einer verlässlichen Sozialpolitik, der sich alle neu und wieder gewählten politischen Vertreter*innen widmen müssen. Denn wenn es den Menschen in unserem Land gut geht, wenn sie Arbeit haben, Bildung genießen, bezahlbare Wohnungen finden, lebenswerte Quartiere mit intakter Infrastruktur vorfinden, sie Möglichkeiten der Teilhabe wahrnehmen können, haben es die politischen Demagogen schwer, Angst und Hetze zu verbreiten. Deshalb mein Wunsch an die Politik und die Zivilgesellschaft: Stärken wir den Sozialstaat. Verbreiten wir Vertrauen in die (politischen) Institutionen und Zuversicht für die Zukunft.

Für Mitarbeiter*innen der AWO ist das quasi „Alltagsgeschäft“. Doch einige von ihnen leisten ihren Anteil dafür nicht nur hauptamtlich. Sie üben neben ihrer hauptamtlichen Beschäftigung ein Ehrenamt aus. Wir porträtieren in der aktuellen Ausgabe von AWO erleben elf Beschäftigte, die sich sozial engagieren und damit den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Ich finde das sehr imponierend!

Darüber hinaus berichten wir in vielen weiteren interessanten Meldungen über die Aktivitäten in unseren Einrichtungen und Diensten und dem AWO-Ehrenamt. Senden auch Sie uns gerne Beiträge aus Ihrer Einrichtung oder Ihrem Ortsverein. Unter redaktion@awo-msl-re.de sammeln wir Ihre Fotos und Texte und bemühen uns, viele davon zu veröffentlichen. Wir freuen uns über Ihre Zuschriften!

Ich wünsche nun gute Unterhaltung beim Lesen der aktuellen Ausgabe von AWO erleben!, die gewohnt vielseitig Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche des AWO Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen gibt.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr

Christian Bugzel
Vorsitzender des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen

IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber:
Christian Bugzel, Vorsitzender des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen,
Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten

Verantwortlich:
Melanie Queck, Geschäftsführerin

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung:
AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl
Tel. 02365 8560777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion:
Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion:
Anja Mau-Borkhoff

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Felix Groß, Miriam Maiburg, Oliver Mau, Melanie
Queck, Julia von Rüden, Sophia Schalthoff, Sandra
Schubert, Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner,
Markus Wallmeier

Fotos:
Maike Brautmeier, Christian Kuck, Anja Mau-Borkhoff,
Georg Oligmüller, Jörg Richard, Sophia Schalthoff,
Sandra Schubert, Marco Stepniak, AWO Bundesverband

Titelfoto:
Christian Kuck

Grafik / Layout:
Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert
Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition:
AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck:
Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung
dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich.
Die Zeitschrift AWO erleben! kann auch abonniert
werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten
€ 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Aboservice:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe September 2025, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
bemüht sich um eine vielfaltssensible Sprache. Diese
umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch,
der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.



11



6

30



8



25

WIR SIND DIE, DIE IHRE ARBEITSWELT GESTALTEN.

Von komplexen IT-Systemen über IT-Security, von Produkten und Dienstleistungen rund um den Dokumenten-Workflow, innovativen Einrichtungslösungen, termingetreuer Versorgung mit Büromaterial, High-End Medientechnik oder einfach nur einer guten Tasse Kaffee – HEES ist der Komplettanbieter für Arbeitswelten.

Inspiration – für das bessere Arbeiten.

Hees GmbH | Spanniftstraße 56 | 58119 Hagen-Hohenlimburg | www.hees.de

In dieser Ausgabe



Editorial von Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirks 3

Gemeinsam AWO: Ehrenamt und Hauptamt präsentieren sich 6

Personallengpässe in Kitas: Markus Wallmeier erklärt die Lage 8

Das Thema: AWO-Mitarbeiter*innen engagieren sich 11

- Helmut Scholz: Presbyter in Recklinghausen12
- Benedikt Robert: Im Orga-Team der Sportplatzolympiade in Dorsten 13
- Birgit Schreiber: Führt die Damensportabteilung der Schützen in Gladbeck14
- Guido Schröer: Vorstand im Stadtsporverband Herten 15
- Alexander Weichselbaum: Leiter im Ferienlager 18
- Alex Lendowski: Stadtverbandsvorsitzende in Herten 19
- Michael Materna: Als Lokalpolitiker aktiv in Recklinghausen 16
- Uli Rietmann: Bekannt als Spiele-Uli in Seppenrade..... 17
- Sophia Schalthoff: Übungsleiterin im Schwimmverein in Oer-Erkenschwick 20
- Susanne Gerold: Federführend im Nachbarschaftsverein 21
- Stephi Plaß: Schöffin im Jugendgericht 22
- Melanie Queck: Mein Standpunkt 23

Gerne per Du: Startschuss für das Unternehmens-Du 24

Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region 25

Westfalenfleiß: Rückblick zum 100-jährigen Jubiläum 29

Wir sind AWO: Judith Haase 30

Wir sind AWO

Die Regionalkonferenzen im letzten Jahr hatten eine klare Aufgabe: Organisiert gemeinsam eine einrichtungsübergreifende Veranstaltung. Jetzt haben die ersten Planungsteams – bestehend aus Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen der Tochtergesellschaften – Veranstaltungen auf die Beine gestellt.

Text Sophia Schalthoff

In **Herten** wurde unter dem Motto „AWO unter einem Dach“ ein buntes Familienfest gefeiert. Der Süder-Markt, das Außengelände, die Räume des Beratungs- und Hilfezentrums (BHS) sowie der Bereich vor der AWO-Geschäftsstelle verwandelten sich von für sechs Stunden in ein lebendiges Festgelände. Zahlreiche Mitmachaktionen, Infostände und Livemusik sorgten für gute Stimmung bei Groß und Klein.

In **Gladbeck** präsentierten sich die AWO-Einrichtungen beim traditionellen Appeltatenfest – von der Tageseinrichtung für Kinder über die OGS, die Tagespflege und die Wohnstätte für Menschen mit Behinderung bis hin zum Seniorenbüro und dem ehrenamtlichen Stadtverband waren alle dabei. An sechs Ständen gab es Infos, Aktionen zum Mitmachen, Waffeln und Bratwürstchen.

In **Dorsten** laufen die Vorbereitungen für die Aktion „Eine Aufmerksamkeit für dich“ auf Hochtouren. Mädchen aus dem Familienunterstützenden Dienst und Kinder der OGS basteln Schlüsselanhänger, Armbänder und kleine Glücksbringer, die Ende September in der Innenstadt an Passant*innen verschenkt werden. Ein kleines Zeichen, das zeigen soll: Die AWO ist für alle da. Weitere Veranstaltungen beispielsweise in Haltern haben bereits stattgefunden oder wie im Kreis Coesfeld sind noch in diesem Jahr geplant.

INFO

Sandra Schubert
Verbandspolitik
Clemensstraße 2-4
45699 Herten
Tel.: 02366 109185
s.schubert@awo-msl-re.de



Das Gladbecker Team hat die AWO an insgesamt sechs Ständen präsentiert.



Gemeinsames Basteln am AWO-Stand in Gladbeck.



Bürgermeisterin Bettina Weist schaute auch vorbei.



Ein Programm-Highlight in Herten: Die Auftritte der OGS-Kinder.



Tolle Preise gab es am Glücksrad in Herten zu gewinnen.



Beim FuD in Dorsten wurden Schlüsselanhänger gebastelt.



Clownin Wurzel sorgte für gute Laune in Herten.



In Gladbeck konnten Besucher*innen sich über leckere Getränke freuen.

Personalengpässe sind vorprogrammiert

Am 1. August startete das neue Kita-Jahr und mithin die Sorge vieler Eltern vor der nächsten Notbetreuung. Und immer wieder stellt sich die Frage: „Warum bekommen die es einfach nicht besser hin? Dann müssen die eben mehr Erzieher*innen einstellen!“ Ganz so einfach ist es leider nicht. Warum? Das erklärt Markus Wallmeier, Bereichsleiter Kinder und Familien im AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen, der 82 Kindergärten in Trägerschaft betreibt. Text Sophia Schalthoff, Fotos: Christian Kuck

AWO erleben!: Zum Ende eines jeden Kita-Jahres häufen sich die Beschwerden von Eltern zu Notbetreuungen in Kitas. Ist das eine gefühlte Wahrheit oder Tatsache?

Markus Wallmeier: Das ist in der Tat eine gefühlte Wahrheit. Die Hochzeiten befinden sich eher in den kälteren Monaten, in denen Erkältungen und Grippeviren Einzug in den Kitas erhalten. Aber: Natürlich erkranken Menschen auch außerhalb dieser Zeiten. Wenn dann noch lange geplante Urlaube dazukommen, wird es personaltechnisch natürlich eng.

Warum werden nicht einfach pro Kita eine oder zwei Fachkräfte mehr eingestellt?

In fast jeder Kita haben wir mehr Personal, als gesetzlich vorgegeben. Allerdings ist dieses „Mehr“ an Personal begrenzt, da die gesetzlich zur Verfügung gestellten geldlichen Mittel ein „mehr“ nicht zulassen. In der Realität orientieren sich Erzieher*innen beruflich um oder werden schwanger. Wenn dann eine Kolleg*in krank wird und bei einer anderen der

Urlaub bereits gebucht, ist eine zusätzliche Erzieher*in einfach nicht ausreichend.

Aber Krankheitsausfälle, Urlaub oder Fortbildungen sind doch Alltag – da wäre zusätzliches Personal doch naheliegend.

Naheliegend ja, in der Praxis aber kaum umsetzbar. Fachkräfte wollen – zu Recht – angemessen bezahlt werden. Und die NRW-Landesregierung stellt dafür nicht ausreichend Geld zur Verfügung. Da wir aber nicht mehr Geld ausgeben können, als wir bekommen, sind Personalengpässe vorprogram-

ZAHLEN, BITTE!

1.443

Mitarbeiter*innen arbeiten in den 83 Kindertageseinrichtungen.

„Fachkräfte wollen – zu Recht – angemessen bezahlt werden. Und die NRW-Landesregierung stellt dafür nicht ausreichend Geld zur Verfügung.“

Markus Wallmeier



Markus Wallmeier, Bereichsleiter Kinder und Familie, ist verantwortlich für 82 AWO Kindergärten. Er kennt die personelle Situation in den Einrichtungen und damit auch die Sorgen und Nöten der Eltern.

miert. Das ist vom Gesetzgeber offenbar mit eingeplant. Anders lässt es sich auch nicht erklären, warum aktuell die Gelder für die Kita-Helfer*innen ohne Vorankündigungen gekürzt und das Antragsverfahren dazu wieder komplizierter gestaltet wurde.

Wie genau funktioniert die Finanzierung einer Kita?

Grundlage ist das Kinderbildungsgesetz (KiBiz), das seit 2008 die Finanzierung regelt. Jede Kita erhält von der Kommune

eine Pauschale pro Kind, abhängig vom Alter und der Betreuungszeit. Diese Pauschale setzt sich aus Landes- und kommunalen Mitteln zusammen. Aus diesen Pauschalen sind sämtliche Kosten, also für Personal, Spielmaterialien, Strom und Miete aber auch Möbel und Reparaturen zu finanzieren. Viele Einsparpotenziale gibt es dabei nicht. Zudem schreibt das Kibiz vor, wie viele Mitarbeiter*innen mit welcher Qualifikation und mit wie vielen Arbeitsstunden pro Gruppe erforderlich sind.

Möchten wir als AWO mehr Personal einsetzen – etwa als Ausfallpuffer – müssen wir das aus eigener Tasche finanzieren.

Warum können Träger diesen Eigenanteil nicht einfach selbst stemmen?

Weil Kitas keinen Gewinn erwirtschaften. Der Träger muss seinen Anteil durch Rücklagen, die gesetzlich gedeckelt sind, ausgleichen – und nach den letzten beiden Tarifsteigerungen sind unsere Rücklagen aufgezerrt.

Aber die gesetzlichen Pauschalen werden doch regelmäßig angepasst.

Das ist richtig. Bezogen auf die realen Steigerungen allerdings mit einer Verzögerung von bis zu einem Jahr. Das bedeutet, dass wir diesen Zeitraum immer aus Eigenmitteln ausgleichen müssen.

Seit vielen Jahren hören wir, dass es überall zu wenig Kitaplätze gibt. Nun heißt es plötzlich, es gäbe freie Plätze. Wie passt das zusammen?

Tatsächlich ist der Bedarf für das neue Kita-Jahr laut Landesregierung um etwa 5.000 Plätze gesunken. Die Geburtenzahlen gehen zurück. Hinzu kommt, dass immer mehr Eltern ihre Kinder erst später, mit vier oder fünf Jahren, oder gar nicht mehr in einer Kita anmelden. Hier gibt es große regionale Unterschiede. Weil die Finanzierung über eine Pro-Kopf-Pauschale erfolgt, bedeuten unbesetzte Plätze für die Kita finanzielle Einbußen: Die Fixkosten wie Miete, Reinigung, Gartenpflege oder Instandhaltung bleiben immer gleich. Und unser Personal wollen und können wir nicht einfach kündigen.

Was passiert, wenn eine Kita dauerhaft Plätze nicht besetzen kann?

Dann erhält sie weniger Mittel – und muss im schlimmsten Fall Personal reduzieren. Denn der Betreuungsschlüssel ist gesetzlich festgelegt und wird über die belegten Plätze finanziert.

Wie begegnen Sie dem drohenden Personalmangel?

Dabei muss man unterscheiden: Fehlen grundsätzlich Fachkräfte oder handelt es sich um kurzfristige Personalausfälle? Um flexibler auf Letzteres reagieren zu können, bauen wir für das neue Kitajahr einen Springer-Pool auf. Die-

„Die AWO und andere freie Träger stellen über 75 Prozent der Kita-Plätze in NRW – wir tragen damit den Löwenanteil zur Erfüllung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Bildung.“

Markus Wallmeier

ser soll Engpässe in Kitas auffangen. Das ist allerdings mit einem großen Organisationsaufwand und zusätzlichen Kosten verbunden. So muss für die Mitarbeiter*innen ein Dienstfahrzeug-Pool bereitgestellt werden, damit sie flexibel zum Einsatzort kommen. Diese Fahrzeuge müssen, Sie ahnen es bereits, wiederum über eigene Mittel finanziert werden. Um dem generellen Fachkräftmangel entgegenzuwirken, haben wir jedes Jahr flächendeckend fast 70 Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen ausgebildet. Aufgrund der mangelnden Finanzierung ist das jedoch zukünftig nicht mehr möglich. **Was muss sich ändern, damit es den Kitas besser geht?** Die AWO und andere freie Träger stellen

über 75 Prozent der Kita-Plätze in NRW – wir tragen damit den Löwenanteil zur Erfüllung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Bildung. Gerade beim Ausbau von Plätzen zur Betreuung von unter Dreijährigen haben wir große Verantwortung übernommen. Trotzdem müssen Kitaträger eigene Mittel aufbringen, um diese öffentliche Aufgabe zu erfüllen – das ist weder nachvollziehbar noch dauerhaft realistisch zu bewältigen. Wir fordern deshalb eine direkte Koppelung der Pauschalen an Tarifabschlüsse sowie eine verlässliche Refinanzierung auf Basis realer Kosten für Personal, Spielmaterialien, Miete und Energie. Einmalzahlungen oder befristete Programme helfen uns nicht weiter. Wir brauchen eine stabile und faire Finanzierung, um langfristig gute Bildung und Betreuung sicherzustellen.

Herr Wallmeier, wir bedanken uns für das Gespräch!

INFO

Markus Wallmeier
Bereichsleitung
Ewaldstraße 118
45699 Herten
Tel.: 02366 1091120



Wir schaffen Sicherheit

VERSICHERUNGSSCHUTZ
AUS EINER HAND



ARWO VERSICHERUNGS-SERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

- Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
- Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
- E-Mail: arwo@arwo.de
- Homepage: www.arwo.de



Engagierte Mitarbeiter*innen

Aktive Bürger*innen bringen Menschen zusammen und machen unsere Demokratie stärker. Text Oliver Mau.

Sich freiwillig und selbstbestimmt zu engagieren, gehört für viele Mitarbeiter*innen des Unterbezirks dazu. Sie setzen sich auch nach Feierabend ehrenamtlich ein für Integration, Bildung, Politik, Kultur und Sport.

„Ehrenamt ist gelebte Demokratie: Unsere Mitarbeiter*innen übernehmen auch nach Feierabend weiterhin Verantwortung und bringen voran, was ihnen am Herzen liegt. Sie gestalten unsere Gesellschaft mit. Sie bringen Menschen zusammen und

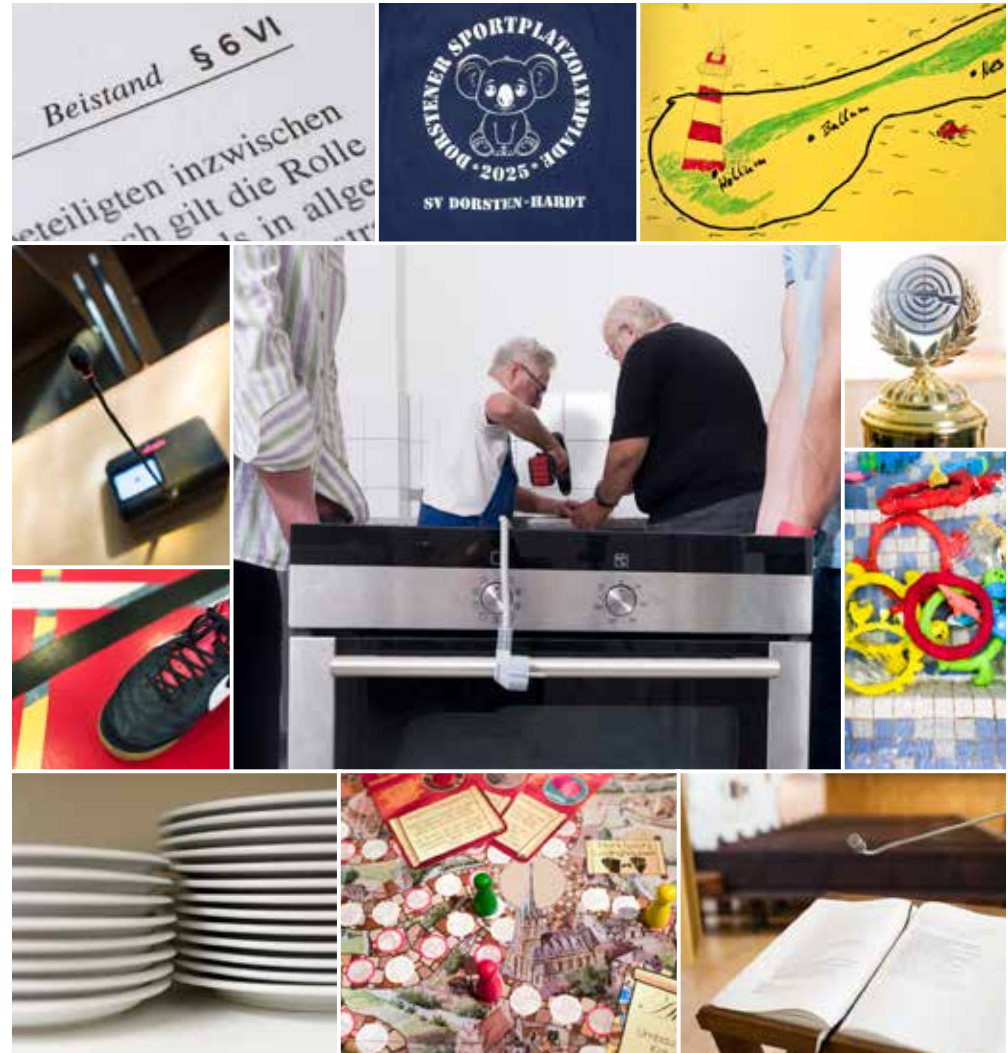
machen unsere Demokratie stärker. Was sie brauchen und verdienen, sind Unterstützung und Anerkennung“, sagt Melanie Angermund, Geschäftsführerin des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen.

Soziales Engagement gibt einem auch einfach ein gutes Gefühl, denn auf diese Weise kann jeder Mensch etwas zurückgeben, macht damit ganz einfach sich und andere glücklich, erweitert den eigenen Horizont, macht die Welt ein kleines bisschen schöner und profitiert von netten

Kontakten. Im Schwerpunkt stellt AWO erleben beispielhaft elf Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Arbeitsgebieten vor und berichtet von der Motivation für ihr soziales Engagement.

INFO

Melanie Angermund
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109171



Ehrenamt ist überall – im Sport, in Kultur und Bildung, in der Kommunalpolitik und in der Nachbarschaftshilfe ebenso wie in den Gliederungen der AWO.

Das Thema

Quartiersmanager Helmut Scholtz ist Presbyterianer	Seite 12
Benedikt Robert moderiert eine Sportplatzolympiade	Seite 13
Birgit Schreiber ist Vorsitzende im Schützenverein	Seite 14
Guido Schröder ist im Vorstand des Stadtverbandes Herten	Seite 15
Alexander Weichselbaum leitet seit Jahren ein Ferienlager	Seite 16
Alex Lendowski ist Vorsitzende des Stadtverbandes Herten	Seite 17
Michael Materna ist in der Lokalpolitik aktiv	Seite 18
Uli Rietmann leitet die Dorf-Bücherei in Seppenrade	Seite 19
Sophia Schalthoff bringt Kindern das Schwimmen bei	Seite 20
Susanne Gerold gründete einen Nachbarschaftsverein	Seite 21
Stephi Plaß trägt als Schöffin Verantwortung	Seite 22
Standpunkt von Geschäftsführerin Melanie Queck	Seite 23

Veränderungen aktiv mitgestalten

Seit März 2024 ist Helmut Scholz Presbyter in der evangelischen Kirchengemeinde Recklinghausen Süd. Schon früher war er einmal im Presbyterium aktiv, musste aber wegen der Pflege seiner Mutter pausieren. Als ihn der Pfarrer erneut fragte, ob er mitmachen wolle, hat er nach reiflicher Überlegung und Rücksprache mit der Familie zugesagt. Für den Quartiersmanager Paulusviertel ist es wichtig, die Gemeinde in einer Zeit großer Veränderungen zu unterstützen: Trotz schwindender Mitglieder sollen Gottesdienste, Kinder- und Seniorenarbeit, Musik und Feiern erhalten bleiben. Dabei geht es vor allem darum, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Besonders bewegend sind für Helmut Scholz die Vorträge, die er zu Demenz und Pflege hält – hier verbinden sich sein Hauptberuf und Ehrenamt ideal. Oft folgen daraus Einzelberatungen, die den Menschen wirklich weiterhelfen. Ein schönes Beispiel für gelungene Synergien zwischen Haupt- und Ehrenamt.



Gänsehautmomente

„Ohne Ehrenamt gäbe es keine Vereine“, sagt Benedikt Robert überzeugt. Seit seiner Kindheit ist er Teil der Dorstener Sportplatzolympiade – erst als Teilnehmer, dann Betreuer, später Schiedsrichter. Heute ist er im Organisationsteam, moderiert Spiele und die große Abschiedsshow. Was ihn antreibt?

„Dieser Gänsehautmoment, wenn über 1.000 Kinder am ersten Tag einlaufen – jedes Jahr aufs Neue.“ In der ersten Ferienwoche wird der Sportplatz zur Bühne für über 1.000 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. In Teams, eingeteilt nach Altersgruppen, erleben sie eine Woche voller Ferienspaß mit Ballsport und „Spiele ohne Grenzen“. 250 Ehrenamtliche machen das möglich – viele davon Jugendliche. Für Benedikt Robert, im Hauptberuf Fachkraft in der Wohnstätte Dorsten, ist die Planung eine ganzjährige Aufgabe: Sponsoren finden, Abläufe organisieren, Menschen motivieren. „Ehrenamt ist für mich Gemeinschaftssport – und etwas ganz Besonderes.“



Mit Spaß und Organisationstalent

Seit Oktober 2022 leitet Birgit Schreiber die Damensportabteilung im Bürgerschützenverein „Wilhelm Tell“ Gladbeck e.V. Der Mitarbeiterin in der Tagespflege Gladbeck macht es großen Spaß, für die Damen Ausflüge und Veranstaltungen zu organisieren – von Planwagenfahrten über Bootstouren bis hin zu Besuchen auf Weihnachtsmärkten. Auch bei den Gladbecker Schützenfesten sorgt sie mit verschiedenen Choreografien für gute Stimmung. Ein Highlight war die Organisation eines Erste-Hilfe-Kurses zusammen mit dem DRK. Die verschiedenen Aktivitäten fördern das Gemeinschaftsgefühl über alle Altersgrenzen hinweg. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr die Qualifikation mit einigen Damen zur Landesmeisterschaft in Dortmund im Luft- und Kleinkalibergewehrschießen. Für Birgit Schreiber ist es immer wieder etwas Besonderes, nach einer gelungenen Veranstaltung die zufriedenen Gesichter der Damen zu sehen.



Turnen bis zur Urne

Sportlich hat Guido Schröder bei der Leichtathletik Spielvereinigung Herten die gesamte Klaviatur über Jahrzehnte gespielt: Vom wett-kampforientierten Lauftraining bis zu einem zehnten Platz bei der Deutschen Hallenmeisterschaften in Düsseldorf über 60 Meter war bis vor drei Jahren alles dabei. Seit 2016 ist der Fachbereichsleiter Ambulante Dienste auch als Übungsleiter und seit 2019 gemeinsam mit dem Unterbezirksvorsitzenden Christian Bugzel im Vorstand des Stadtverbandes Herten aktiv. Die schönsten Erlebnisse hat der 59-Jährige aber in seiner Gruppe „Sport mit Älteren“. Mit kleinen Spielen wird nicht nur viel Spaß sondern auch die Beweglichkeit, Koordination und Konzentration gefördert. „Meine Teilnehmer*innen sagen mir immer wieder gerne, „mit dir turnen wir bis zur Urne“, erzählt Guido Schröder mit strahlenden Augen.



Vom Ferienkind zur Freizeitleitung

Sonnenuntergänge in den Dünen. Ein Tag am Strand. Oder auch eine Theateraufführung mit der Gruppe. Es sind die unzähligen kleinen Momente, an die sich Alexander Weichselbaum gerne erinnert. Mit acht Jahren fährt der Leiter der Kita Marktallee in Dorsten-Wulfen zum ersten Mal in die Kinder- und Jugendfreizeit nach Ameland. Die Zeit dort in der Lagergemeinschaft prägte ihn nachhaltig. Hier konnte er wichtige soziale Kompetenzen entwickeln. Heute leitet der 30-jährige selbst das Ferienlager – eine Rolle, die er seit 2018 mit Herzblut ausfüllt. „Ich hatte als Kind acht Jahre lang eine wundervolle Zeit auf Ameland. Man lernt total viel für sich dazu, vor allem im sozialen Miteinander. Ich möchte den Kindern heute auch eine tolle Zeit mit alten und neuen Freunden ermöglichen und hoffe, dass sie durch unsere Arbeit genau so schöne Erinnerungen mitnehmen wie ich damals!“



Eine von vielen

Als dem AWO-Stadtverband Herten nach zwei Jahren ohne Vorstand Anfang diesen Jahres die Auflösung drohte, zögerte Alexandra Lendowski nicht lange. Seit 15 Jahren stilles Mitglied, wurde die Fachbereichsleiterin Kita Nord gebeten, im Verband mitzuhelfen. Als die Vorstandswahl anstand, schnellte ihre Hand spontaner hoch als gedacht. „Ich mach das – das war so ein spontaner Gedanke“, sagt Alexandra Lendowski und lacht. Wer sie kennt, weiß: Alex ist eine Macherin – und dabei bescheiden. „Ich bin nur eine von vielen. Alle helfen mit, ich delegiere nur.“ In der Praxis bleibt trotzdem noch viel an ihr hängen – wie etwa die Organisation der Veranstaltung „AWO unter einem Dach“. Doch auch hier konnte sie sich auf ihr Team verlassen: „15 Ehrenamtliche waren vor Ort. Das war toll!“ Wie viele andere Verbände kämpft auch der Stadtverband Herten mit sinkenden Mitgliedszahlen. Alexandra Lendowski bleibt dennoch optimistisch: „Wir machen das Beste draus. Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben!“



Eine Herzensangelegenheit

Seit über 20 Jahren engagiert sich Michael Materna politisch, als Fraktionsvorsitzender der SPD in Recklinghausen und im Ausschusses für soziale Gerechtigkeit und Demografie. Sein Ziel: konkrete Veränderungen für die Menschen vor Ort. Das Ehrenamt in der Politik ist nicht sein einziges. Als Vorsitzender des Vereins für Jugendheime e.V. setzt sich der Referent der Geschäftsführung der rebeq für offene Kinder- und Jugendarbeit ein – aus Überzeugung, dass junge Menschen Raum und Unterstützung brauchen, um sich zu entwickeln. Und auch auf dem Fußballplatz ist der 51-Jährige aktiv. Angestoßen durch seinen Sohn, trainiert er die F-Jugend beim SSC Recklinghausen. „Ich bin mir sicher, dass ehrenamtliches Engagement da ankommt, wo es wirklich benötigt wird. Sinnstiftend tätig zu sein und ganz praktisch etwas für andere Menschen zu bewegen – das ist meine Leidenschaft. Meine Ehrenämter ermöglichen mir, diese Haltung in verschiedenen Bereichen konkret umzusetzen“, sagt Michael Materna über seine Motivation, ehrenamtlich tätig zu sein.



Spiele-Uli

Bücherei-Leiterin der KöB St. Dionysius in Seppenrade, Spiele-Erklärerin, Demenz-Spiele-Expertin, Vertrauensfrau in der Tagespflege des Heilig-Geist-Stift in Seppenrade, Integrationshelferin – Flüchtlingsarbeit: Die Liste der Ehrenämter von Uli Riedmann ist lang. Seit 2010 leitet die OGS-Mitarbeiterin der Marienschule in Seppenrade die Katholisch Öffentliche Bücherei (KöB) St. Dionysius. Angefangen hat alles 2006 als Leseerin – schnell wurde sie in der Ausleihe aktiv und machte eine Fortbildung zur Bücherei-Assistentin. Heute kümmert sie sich um 6.000 Medien und 25 Mitarbeitende. Für Uli ist die Bücherei mehr als nur Bücher ausleihen: Sie bietet Leseförderung für alle Altersgruppen und Kulturen an, organisiert den „Bücherei-Führerschein“ für die Kita-Kids und bringt Brettspiele mit in die OGS. Besonders schön findet sie, wie Kinder ihr beim Schul-Schwimmen vertrauen, weil sie sie aus der Bücherei kennen. „Für sie bin ich einfach ‚Spiele-Uli‘“, sagt Uli Riedmann.

Immer im Wasser

Wenn sich jemand im Wasser pudelwohl fühlt, ist er oft eine Wasserratte. Und nur wer ein unverwundlicher Spaßvogel ist, fragt: „Und wer hat dem Hund und der Ratte das Schwimmen beigebracht?“ Wer beim SV Neptun Erkenschwick anruft, landet schnell bei Sophia Schalthoff. Die Leiterin des Teams „Presse und Medien“ im Unterbezirk ist Fachwartin Breitensport Wasser und leitet als Abteilungsleiterin seit über zwanzig Jahren die Schwimmbildung im Verein. „Anfangen habe ich als Schwimmhelferin bereits mit zwölf. Ich war Wettkampfschwimmerin im Verein als mein Bruder schwimmen lernen sollte. Der damalige Kursleiter sagte kein Problem, er würde das übernehmen, wenn ich ihn dabei unterstütze“, erinnert sich die heute 40-Jährige. „Es ist aber immer noch schön zu sehen, wie Kinder sich freuen und stolz sind, wenn sie nach der körperlichen Anstrengung im Wasser ihr Seepferdchen-Abzeichen bekommen.“



Gegen Einsamkeit in der Nachbarschaft

Vor einem Jahr hat sich der Nachbarschaftsverein ge*ni*al („Gemeinsam nicht allein“) gegründet. Obwohl es bereits vor der Gründungsversammlung einige Treffen gab, bei denen über Ideen, Ziele und Wünsche gesprochen wurde, fanden sich nur wenig Anwesende, die Interesse an einem Vorstandsposten hatten. Und so entschied Susanne Gerold (M:) von der AWO Wohnberatung in Gladbeck eher spontan, den Vorsitz zu übernehmen. „Ich finde es wichtig, negativen Entwicklungen in der Gesellschaft aktiv entgegen zu treten und sich für ein Miteinander einzusetzen. Ein Treffpunkt für alle steigert die Wohnqualität im Stadtteil erheblich und kann dazu beitragen, Einsamkeit zu verhindern“, sagt Susanne Gerold. Und obwohl der Verein noch sehr jung ist, wurden bereits einige schöne Feste organisiert – und dabei Menschen zusammengebracht, die sich vorher kaum kannten. „Ich habe viele neue Menschen kennengelernt, die schon lange in meiner Nachbarschaft leben“, erzählt Susanne Gerold.



Mit offenem Ohr

„Ich bin der Meinung, dass jede*r ein paar Stunden seiner Freizeit in ein Ehrenamt investieren sollte – je nachdem, wie es zeitlich passt. Die Welt wäre um einiges reicher, wenn wir uns alle ein wenig privat engagieren und einsetzen würden, wo es Not tut“, sagt Stephi Plaß. Die Teamleiterin der StartPunkte Marl und Recklinghausen war 20 Jahre lang Telefonseelsorgerin. Nach einer zweijährigen intensiven Ausbildung begleitete sie in zahllosen Gesprächen Menschen in Krisen, Einsamkeit oder einfach im Wunsch nach einem offenen Ohr. Besonders berührend waren für Stephi Plaß jene Anrufe, bei denen sie spürte: Meine Stimme am Telefon ist für manche das Einzige, was sie an einem ganzen Tag hören. Seit Oktober 2023 engagiert sie sich als Ersatzschöffin im Jugendstrafrecht. Dort ist sie bis 2028 verpflichtet. Ihre Hoffnung: Jugendlichen rechtzeitig Perspektiven eröffnen, ihren Lebensweg zu verändern und sich eine gute Zukunft aufzubauen.



Mein Standpunkt.

Ehrenamt ist gelebte Demokratie: Engagierte übernehmen Verantwortung und bringen voran, was ihnen am Herzen liegt. Sie gestalten unsere Gesellschaft mit und machen unsere Demokratie stärker, sagt Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Ehrenamtliches Engagement ist kein Hobby, sondern lebenswichtige Infrastruktur unserer Gesellschaft. Es trägt Verantwortung, stärkt Gemeinschaften und füllt Lücken, die der Staat nicht oder nicht ausreichend schließen kann. Das gilt auch für unsere Ortsvereine und Kreisverbände. Ehrenamt erfüllt Aufgaben, die Politik und Verwaltung oft zu lange aufschieben – von Nachbarschaftshilfe bis hin zu sozialer Unterstützung für vulnerable Gruppen.

Gleichwohl muss Ehrenamt klar von Pflichtaufgaben unterschieden bleiben. Ehrenamt darf niemals zur Bürde werden, die Menschen überfordert oder deren Selbstbestimmung infrage stellt. Freiwilliges Engagement lebt von Freiwilligkeit, Inspiration und Anerkennung – nicht von Zwang oder Überforderung. Dafür braucht gemeinnütziges Ehrenamt Unterstützung. Es muss Ressourcen geben für notwendige Pflichtaufgaben wie Kassenabrechnung, Steuererklärungen, Mitgliederverwaltung oder Datenschutz – Aufgaben, die Sicherheit, Transparenz und Rechtskonformität sicherstellen.

Demokratieförderung durch Ehrenamt ist kein Lippenbekenntnis, sondern Realität: Freiwillige schaffen Räume, in denen pluralistische Debatten geführt und Beteiligung erlebbar wird. Vereine sind kleine Demokratien, in denen Teilhabe praktiziert wird. Das (Ehren-)Amt ist die kleinste Einheit der Staatsorganisation. Das macht die Bereitschaft, sich zu engagieren, umso wichtiger: Ehrenamt ergänzt staatliche Leistungen, es ergänzt, aber ersetzt nicht den Sozialstaat. Das soziale Netz wird nicht durch Ehrenamt entlastet, son-

dern durch kluge, nachhaltige Strukturen gestärkt – mit klaren Verantwortlichkeiten, fairer Finanzierung und würdigem Respekt vor den Engagierten.

Und soziales Engagement braucht Zeit und Geld. Der Anteil der Freiwilligen aus bildungsbenachteiligten Milieus und von Armutsbetroffenen ist geringer – und das ist ein ernstes gesellschaftliches Problem: Es verhindert, dass deren Perspektiven gehört werden und Teilhabe Realität wird. Wir müssen deshalb aktiv darauf hinwirken, dass Ehrenamt inklusiv, zugänglich und unterstützend gestaltet wird. Wenn Gewerkschaften und Verbände in Thüringen eine verfassungsrechtliche Verankerung der Ehrenamtsförderung fordern, ist das mehr als Wunschdenken: Es ist ein Bekenntnis, dass gesellschaftliche Solidarität institutionell verankert gehört. Wir brauchen klare Rahmenbedingungen, finanzielle Unterstützung, echte Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen und eine Politik, die Verantwortung dort übernimmt, wo das Ehrenamt an seine Grenzen stößt. Dann bleibt das Ehrenamt nicht bloß ein Farbklecks, der das Leben bereichert, sondern wird zum dominierenden Grundton, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

INFO

Melanie Queck
Geschäftsführerin
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113



**Melanie Queck,
Geschäftsführerin
des AWO Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen.**



Stillstehen unmöglich: Auf der Tanzfläche der 100-Prozent-AWO-Party wurde ausgelassen gefeiert.



100 Prozent AWO symbolisierten auch die Klebe-Tattoos.

„Sag doch einfach Du!“

Nicht nur die Stimmung auf der 100-Prozent-AWO-Party war großartig – es gab auch einen besonderen Anlass zum Feiern: Der offizielle Startschuss für unser Unternehmens-Du ist gefallen!
Text und Fotos Sophia Schalthoff.

Was für viele von uns längst selbstverständlich ist, wird nun offiziell: Wir duzen uns – im ganzen Unternehmen, in jeder Situation. Ob in der Einrichtung, im Teammeeting oder per E-Mail – alle Mitarbeiter*innen sollen sich auf Augenhöhe begegnen können. „Das Du soll helfen, Barrieren abzubauen, Vertrauen zu stärken und eine Kultur zu schaffen, in der wir uns offen, direkt und wertschätzend begegnen – ganz unabhängig von Funktion oder Position“, erklärt Geschäftsführerin Melanie Queck.

Im Ehrenamt ist das Du immer schon gelebte Praxis. Für unseren Unterbezirk als Sozialunternehmen mit klaren Werten ist es mehr als nur eine Anrede: Es steht für Gleichwertigkeit, Teilhabe und ein Miteinander ohne künstliche Distanz. Das Unternehmens-Du ist ein sichtbarer Schritt auf dem Weg zu einer

offenen, modernen Unternehmenskultur. Auch in der schriftlichen Kommunikation soll das neue #perDu deutlich



Die Geschäftsführerinnen Melanie Angermund (l.) und Melanie Queck (z.v.r.) boten allen das Du an.

werden – ob auf der Webseite, in Social-Media-Beiträgen oder Stellenanzeigen: Wir möchten den Ton leben, den wir auch sprechen – freundlich, direkt, nahbar.

„Natürlich ist so eine Umstellung nicht für alle leicht – und das ist völlig okay. Aber: Manchmal beginnt Veränderung mit einem einzigen kleinen Wort“, sagt Melanie Angermund. Im professionellen Kontakt mit Klient*innen, Bewohner*innen oder Eltern sowie in der Jugendhilfe bleibt die Anrede beim Sie.

INFO

Oliver Mau
Referent der Geschäftsführung
Clemensstraße 2-4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113

„Kompetenzprofil Inklusion“ – Fit für die Herausforderungen von Inklusion in Kitas

► Insgesamt 33 Erzieher*innen aus Kindertageseinrichtungen des Unterbezirks haben glücklich ihre Zertifikate „Kompetenzprofil Inklusion“ entgegengenommen. In der ersten Jahreshälfte 2025 haben sie in zwei Gruppen die gleichnamige Qualifizierung erfolgreich im Bildungszentrum Erziehung und Soziales der rebeq GmbH in Marl absolviert.

Die zunehmenden Herausforderungen in der inklusiven Kindertagesbetreuung erfordern neue Kompetenzen und Qualitätsprofile seitens der Fachkräfte in Kitas. Dabei



Teilnehmer*innen der beiden Fortbildungen „Kompetenzprofil Inklusion“ im Bildungszentrum Erziehung und Soziales, rebeq GmbH mit Luisa Steinmeyer, Fachberatung Inklusion Kindertageseinrichtungen, und Referentin Katharina Babusch.

unterstützt die Fortbildung „Kompetenzprofil Inklusion“ im Bildungszentrum Erziehung und Soziales in Kooperation mit dem LWL-Landesjugendamt Westfalen-Lippe. In vier Modulen und insgesamt 100 Unterrichtseinheiten haben sich die Teilnehmer*innen mit inklusiver Pädagogik beschäftigt, dabei ihre Fachkenntnisse erweitert und individuelle Kompetenzen mit direktem Praxisbezug erworben.

Der Zertifikatskurs basiert auf dem Qualitätsrahmen „Kompetenzprofil Inklusion“ und wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW, dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) und dem LWL-Landesjugendamt Westfalen-Lippe entwickelt. Als Tochterunternehmen der AWO bündelt die rebeq GmbH langjährige Erfahrungen im Bereich der beruflichen Förderung. Um weitere Wege in Ausbildung und Arbeit zu ebnen, hat das Bildungszentrum Erziehung und Soziales ein vielfältiges Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot für Erzieher*innen, Leitungspersonal und angehende Fachkräfte entwickelt (nähere Informationen unter: www.bze-rebeq.de).

Info: Bildungszentrum Erziehung und Soziales, rebeq GmbH, Dr. Ursel Tischkewitz, Tel. 02365 974437-12



So viel Müll haben die Kinder gemeinsam gesammelt.

Picobello-Frühjahrsputz im Wald

► Zwei Wochen lang waren die Kinder der AWO-Kita in Lotte-Halen rund um ihre Einrichtung aktiv: Unter dem Motto „Picobello-Frühjahrsputz“ sammelten sie mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte fleißig Müll in Wald und Wiesen. Ausgestattet mit gespendeten Handschuhen und Greifzangen vom Hagebaumarkt Lotte-Wersen und dem Grünen Punkt lernten die Kinder spielerisch, wie wichtig Umweltschutz ist. Zum Abschluss halfen auch einige Eltern beim Aufräumen mit – und der gesammelte Müll wurde fachgerecht entsorgt.
Info: AWO-Kindertagesstätte und Familienzentrum Zum tiefen Reck, Miriam Gutendorf, Tel.: 05404 6715



125 JAHRE ENERGIE UND LEIDENSCHAFT

In Herten sind wir zu Hause: Seit vielen Jahrzehnten unterstützen wir mit unserem Engagement Sport, Kultur, Soziales und Bildung in Herten. Damit stärken wir unsere Stadt und schaffen unvergessliche Momente!

hertener-stadtwerke.de

125

Jahre



Hertener
Stadtwerke
Energie, die Heimat schafft



Die Kinder haben ein tolles Musical einstudiert.

Bühne frei für kleine Meeresretter*innen

► Mit einem mitreißenden Musical endete die vierwöchige Stadtranderholung unter dem Motto „Wellenreiter und Weltenretter – ein Sommer mit Tiefgang“. Wochenlang hatten sich die Kinder mit Unterstützung von Gesangscoach Maren Kessler, Theaterpädagoge Jens Dornheim und Künstlerin Salomé Berger auf ihren großen Auftritt vorbereitet – trotz wechselnder Gruppen, Wasser-rutschen-Konkurrenz und Outdoor-Proben. Die Aufführung begeisterte Eltern, Geschwister und Betreuer*innen gleichermaßen. Fröhliche Szenen vom AWO-Strand und eine wilde Wasserschlacht wurden musikalisch mit dem Lied „Mach die Robbe“ untermalt – bis eine kleine Muschel die Bühne betrat und eindrucksvoll auf Umweltverschmutzung aufmerksam machte. In einer fantasievollen Reise gelang es den Kindern, das verschwundene Wasser mithilfe des selbst komponierten Songs „Schütze unsere Fische, schütze unsere Erde“ zurückzuholen – und den Erwachsenen ein Versprechen abzurufen: „Wir werfen keinen Müll mehr in unser Wasser!“ Das vom LWL geförderte Musical-Projekt verband kreative Bildung mit Umweltbewusstsein und stärkte ganz nebenbei das Selbstvertrauen der jungen Darsteller*innen.

Info: Fachstellenleitung Jugendsozialarbeit, Ann-Katrin Purck, Tel.: 01520 9110961



Unterzeichnen den Kooperationsvertrag: Miriam Maiburg (Bereichsleitung Schule), Werner Arndt (Bürgermeister und Stadtsportverbands-Vorsitzender Marl) und Leon Pilip (Jugendwart).

Kooperationsvereinbarung

► Für die 12 OGS-Standorte in Marl wurde eine Kooperationsvereinbarung mit dem Stadtsportverband Marl e.V. geschlossen. Ziel der Vereinbarung ist es, eine Brücke zwischen den Systemen Schule und Sportverband zu schlagen und Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote so in den OGS-Alltag zu integrieren, dass jede*r Schüler*in

seine*ihre sportlichen und motorischen Fähigkeiten entdecken, erfahren und entfalten kann. Die Palette der Sport-Angebote in den OGS soll dadurch erweitert, die Begeisterung der Kinder für verschiedene Sportarten geweckt werden.

Info: Fachbereichsleitung Schulen Ost, Barbara Wolthaus, Tel.: 02361-9316721

Upcycling – Aus Alt mach Neu!

► Eine tolle Pflanzaktion der Kita Lohausstraße in Haltern: Unter dem Motto „Upcycling – Aus Alt mach Neu!“ haben Eltern, Kinder und Kita-Mitarbeiter*innen gemeinsam mit Schaufel, Schubkarre und Erde den Kita-Garten aufgewertet. Ziel war es, den Kindern Natur und Nachhaltigkeit näherzubringen. Es wurden Kräuter wie Minze, Zitronenmelisse und Verbene gepflanzt, die später als Tee genutzt werden können. Selbstgestaltete Schilder helfen bei der Bestimmung. Ein Highlight: bepflanzte, zu klein gewordene Gummistiefel am frisch gestrichenen Gartenzaun. Neben dem Gärtnern gab es selbst gebackenes Brot mit Kräuterbutter und Tee. Ein Nachmittag voller Naturerfahrungen, Teamarbeit und Freude am gemeinsamen Tun!

Info: AWO Kita und Familienzentrum Lohausstraße, Elena Kowski, Tel.: 02364 5095430



Auch die Kleinsten haben schon fleißig Erde geschaufelt und gepflanzt.



Mit einem Fest wurde das neue Stadtteil- und Begegnungszentrum Kreuzkirche eröffnet.

Begegnungszentrum Kreuzkirche offiziell eröffnet

► Nach sechs Jahren Umbauzeit wurde die ehemalige Kreuzkirche in Marl-Sinsen feierlich als neues Stadtteil- und Begegnungszentrum eingeweiht. Mehrere Hundert Besucher*innen erkundeten begeistert die neu gestalteten Räume und freuten sich über ein abwechslungsreiches Programm rund um die Geschichte und Zukunft der Kreuzkirche. Der Umbau der alten Kreuzkirche zu einem neuen Begegnungszentrum dauerte sechs Jahre, in denen sich alle Beteiligten weder von den Auflagen des Denkmalschutzes noch von der großen Herausforderung der Finanzierung des Projektes aus dem Konzept bringen ließen. Hier geht ein besonderer Dank an die Sozialstiftung des Landes NRW, die konsequent hinter dem Vorhaben stand.

Info: Fachstelle Jugendsozialarbeit, Ann-Kathrin Purck, Tel.: 01520 9110961



**Barrierefrei | Lift | Sauna
Hallenbad | Dampfbad
Infrarot | Livemusik-
Panoramalage | Kegelbahn
Naturpark Spessart
www.landhotel-spessarttruh.de**

Staatl. anerk. Erholungsort. 42 Gästezimmer, beste Ausflugsmöglichkeiten, 90 km Wanderwege, viele Einzelzimmer, Seniorengerecht, Biergarten, Grillabende uvm. HP ab 67.— ink. Gästeprogramm. Prospekt. anfordern. Ihre Familie Freitag

Landhotel Spessarttruh | Wiesenerstr.129 | 97833 Frammersbach
Tel. 09355-7443 | Fax 09355-7300 | Urlaub in Franken / Bayern



Die Kinder begeisterten mit ihrer Musical-Darstellung.

„Cats“-Musical begeistert

► Mit ihrer eigenen Version des Musicals „Cats“ sorgte die OGS der Goetheschule Marl für große Begeisterung. 31 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren standen mit beeindruckender Energie, Gesang und Akrobatik auf der Bühne – und das ganz ohne Lampenfieber! Die Musical-AG wurde über das Schuljahr hinweg von Miriam Theilenberg und Nazli Yakin geleitet. Die Aufführungen vor Mitschüler*innen sowie Familie und Freund*innen waren ein voller Erfolg und zeigten eindrucksvoll, was Teamgeist und Kreativität gemeinsam bewirken können.

Info: OGS Goetheschule Marl, Martina Wolff, Tel.: 02365 50332719



Bürgermeister Werner Arndt gratuliert Irmgard Materlik zu ihrem Geburtstag.

100. Geburtstag

► Der Pflegedienst Ost gratuliert Irmgard Materlik zu ihrem 100. Geburtstag. Die Jubilarin war viele Jahre im Ehrenamt tätig, u. a. als Leiterin eines AWO-Ortsvereins. Hierfür wurde ihr sogar 1994 das Bundesverdienstkreuz verliehen. „Wir gratulieren herzlich und wünschen Frau Materlik alles Gute“, sagt Pflegedienstleiterin Susanne Brandt. „Sie ist eine beeindruckende Persönlichkeit.“

Info: Pflegedienst Ost, Susanne Brandt, Tel.: 02366 180 819



Bürgermeisterin Bettina Weist zieht einen Block aus dem Turm.

Demokratie spielerisch erleben

► Beim Demokratie-Aktionstag in Gladbeck war auch die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit einem originellen und interaktiven Angebot vertreten. Im Mittelpunkt stand ein überdimensionales Holzstapelspiel – inspiriert vom bekannten „Jenga“ – das mit zentralen demokratischen Werten wie Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Mitbestimmung beschriftet war. Besucher*innen unterschiedlichen Alters waren eingeladen, vorsichtig einzelne Holzklötze aus dem Turm zu ziehen. Dabei entstand die Gelegenheit, sich mit den aufgedruckten Begriffen auseinanderzusetzen und mit Vertreter*innen der Wohlfahrtspflege über die Bedeutung demokratischer Werte und gesellschaftliches Engagement ins Gespräch zu kommen. Bürgermeisterin Bettina Weist zog einen Holzblock mit der Aufschrift „Ehrenamt“ aus dem Turm. In einem kurzen Gespräch würdigte sie die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements und die Rolle, die die Wohlfahrtsverbände für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielen. Die Aktion zeigte auf eindrucksvolle Weise, wie niedrigschwellige und kreative Formate Menschen jeden Alters erreichen und zur Auseinandersetzung mit demokratischen Themen anregen können. Das Holzstapelspiel war dabei nicht nur ein Publikumsmagnet, sondern auch ein starkes Symbol für die Fragilität und gleichzeitige Stabilität unserer Demokratie.

Info: Abteilung Gesundheit, Martina Waldner, Tel.: 02366 1091128

Theaterwoche in der OGS Datteln

► In der OGS der Gustav-Adolf-Schule in Datteln drehte sich eine Ferienwoche lang alles ums Element Wasser. Unter Anleitung der Theaterpädagoginnen Thari und Maggie entwickelten 20 Kinder ein fantasievolles Stück rund um „Das glitzernde Meer“ und „Ohne Wasser kein Leben“. Mit Spiel Freude und Teamgeist entstanden bewegende Szenen, die am Ende vor Publikum präsentiert wurden. Unterstützt von den AWO-Auszubildenden Lucy und Melanie, wuchsen die Kinder über sich hinaus. Möglich wurde das Projekt durch die Förderung der AWO und des Rotary Clubs.

Info: OGS Gustav-Adolf Schule, Gabriele Wilhelm, Tel.: 02363 8532



Die Kinder spielen ein fantasievolles Theaterstück rund ums Element Wasser.

Abschied mit Abenteuer

► Zum Abschied der Viertklässler organisierte das OGS-Team der Laurentius- und Ludgerischule in Coesfeld einen besonderen Abend. Nach einem gemeinsamen Pizzaessen ging es mit dem Bus zum Allwetterzoo Münster – exklusiv nach Kassenschluss. Bei einer spannenden Führung durch die abendlichen Tierhäuser erlebten die Kinder Löwen, Tiger und Co. in ungewohnter Ruhe und Stimmung. Die Zooführerin begeisterte mit kindgerechten Erklärungen. Ein unvergesslicher Ausflug, der den Abschied etwas leichter machte.

Info: OGS Laurentiuschule, Jowita Schuhmacher, Tel.: 02541-971522



Abenteurer im Zoo: Die OGS-Viertklässler der Laurentius- und Ludgerischule.



Ein Foto aus den Anfängen: 1925 als Werkstatt für Kriegsversehrte gegründet, ist Westfalenleib heute ein modernes Industrieunternehmen, das weit mehr bietet als Arbeit.



Die persönlichen Wege der Menschen machen sichtbar, wofür das Unternehmen steht.

100 Jahre Westfalenleib

Eine Geschichte von Haltung und Veränderung. Text: Sebastian Deppe, Fotos: Westfalenleib

Wie beginnt man die Geschichte eines Unternehmens, das seit 1925 existiert – und doch so lebendig ist? Vielleicht mit einem Moment, in dem alles stillstand. Ein altes Foto, leicht vergilbt, zeigt Männer in Arbeitskitteln, Frauen mit zusammengekommenen Händen. Ihre Blicke sind ernst, manche wirken müde. Aufgenommen wurde es in den frühen Jahren von Westfalenleib, als das Unternehmen Menschen mit Kriegsverletzungen einfache Tätigkeiten ermöglichte: Besen binden, Körbe flechten, „etwas zu tun haben“.

Damals ging es ums Überleben. Heute geht es um Teilhabe. Dazwischen liegt ein Jahrhundert, voller Brüche, Herausforderungen, aber auch Hoffnung und Wandel. Und mittendrin: die AWO. Als Gesellschafterin begleitet sie Westfalenleib seit Jahrzehnten, oft im Hintergrund, aber mit klarer Haltung: Für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch seinen Platz hat – unabhängig von Herkunft, Fähigkeit oder Lebensgeschichte.

Westfalenleib war nie einfach nur Werkstatt. Es war immer auch ein Spiegel der

Zeit, geprägt vom Wandel sozialer Bewegungen, politischen Drucks, dem Umdenken in Sachen Inklusion. In den 1970ern zogen erstmals Frauen mit Behinderung in kleine Wohnheime, später folgten ambulante Wohnformen, heute gibt es Einzelpartments mit Rückzugsraum, Nähe und Unterstützung. Die Werkstätten wandelten sich: Aus einfachen Tätigkeiten wurde ein industrieller Standard, aus Beschäftigung ein Ort der Entwicklung. Und immer wieder war da die Frage: Was brauchen Menschen, um sich zugehörig zu fühlen und nicht bloß betreut? Diese Frage prägt bis heute das Selbstverständnis. Ob bei gemeinsamen Nachhaltigkeitsprojekten mit Studierenden, beim inklusiven Fußball oder in der täglichen Zusammenarbeit von über 1.000 Menschen mit und ohne Behinderung. Westfalenleib zeigt: Inklusion passiert nicht auf dem Papier, sondern im Alltag.

Das 100-jährige Jubiläum ist deshalb kein Anlass für Selbstbeweihräucherung, sondern ein Moment des Innehaltens. Für alle, die mitgeprägt haben: Beschäftigte, Mitar-



Was Westfalenleib seit jeher leitet, ist die Überzeugung, dass Inklusion gelebt werden muss.

beitende, Angehörige, Kooperationspartner – und die AWO. Ohne diesen Rückhalt, ohne das Teilen gemeinsamer Werte, wäre vieles nicht möglich gewesen. In einer Zeit, in der gesellschaftlicher Zusammenhalt immer wieder auf die Probe gestellt wird, ist dieses Bündnis wertvoller denn je.

INFO

Westfalenleib GmbH Arbeiten und Wohnen
Sebastian Deppe
Kesslerweg 38-42
48155 Münster
Tel.: 0251 61800145
sebastian.deppe@westfalenleib.de

Wenn die Welt Kopf steht

Eine Demenz-Diagnose stellt für Betroffene und Angehörige die Welt auf den Kopf. Judith Haase von der AWO Beratungsstelle für Demenz und Pflege hilft dann, sie wieder geradezurücken. Seit fast zehn Jahren berät sie zu Hilfsangeboten und Entlastungen im Alltag für Angehörige Demenzerkrankter. „Viele Betroffene begleite ich über die Dauer der Erkrankung und freue mich dann zu sehen, wie unsere gemeinsam entwickelten Strategien dabei helfen, dass Leben in der Familie für die Demenzerkrankten und ihre Angehörige möglichst angenehm zu gestalten“, sagt Judith Haase.



Bleib' auf dem Laufenden!
Mit unserer App
IMMER DABEI
bist auch Du immer dabei.

Hole Dir unsere kostenlose AWO-App
IMMER DABEI und verpasse keinen
Termin und keine Nachricht mehr.

**Einfach scannen und der großen
AWO-Community beitreten!**



Apple
Appstore



Google
Playstore